

und die Grundstückspreise steigen. Die Landesbauordnungen lassen zwar geringere Abstände der Gebäude untereinander zu als früher, eine bauliche Verdichtung bestehender Wohnanlagen stößt trotz unbestreitbarer städtebaulicher Vorteile auf heftigen Widerstand der Anwohner. Die Architektur reagiert kaum auf die veränderte Situation, sodass die eigentlich sinnvolle Verdichtung nur Beengtheit und Stress generiert.

Ein Blick nach Japan könnte Anregungen geben, wie auf kleinster Parzelle wahre Raumwunder entstehen können: multifunktionale Raumnutzung (u. a. bewohnbare Treppen), Verwendung transluzenter, verschiebbarer Paneele, Anordnung von Lichtschächten (Voids), die einen Blick durch das ganze Haus zulassen, Beschränkung auf wenige Materialien, doppelte Fassaden – dazwischen gut nutzbare Räume oder Terrassen (Appartementshaus in Narima, S. 125). Zusätzlich zu den bekannten „Mini-Häusern“ auf wenigen Quadratmetern Grundstücksfläche (bis zu 37 m², S. 62 ff.) und bis zu 1,80 m Breite (S. 48 ff.) behandelt das Buch auch mehrgeschossige Mehrfamilienhäuser wie Egato House B in Nakona, das Reihenhäuser mit jeweils eigener Außentreppe als Maisonettes stapelt (S. 126 ff.). In größeren Anlagen, wie einem mehrgeschossigen Wohnkomplex in Manhuri, sind die Grundrisse allerdings kaum lesbar, erkennbar aber die Lücken in der Blockrandbebauung, die es ermöglichen, die Wohnungen jeweils nach drei Seiten zu öffnen (S. 39 ff.).

Vieles davon ließe sich kaum auf unsere Situation übertragen. Es gibt nicht nur ein anderes Baurecht, schwerwiegender wirken Prinzipien wie Nachhaltigkeit (in Japan baut man bestenfalls für 30 Jahre) oder Barrierearmut (Mehrgeschossigkeit mit schmalsten Treppen?). Wer sich mit den Grundlagen japanischer Architektur beschäftigen will, sei auf das Buch „Dialoge und Positionen“ verwiesen. Es zeichnet sich gegenüber anderen Veröffentlichungen dadurch aus, dass nicht ein Autor mit westlichen Augen die Architektur Japans interpretiert. Vielmehr kommen dreizehn japanische Architekten, darunter die Pritzker-Preisträger Fumihiko Maki und Toyo Ito, aber auch jüngere Architekten wie Go Hasegawa (von diesem ist das Appartementshaus in Narima) zu Wort, um ihre Arbeitsweise und Position sowie ihr Verhältnis zu Tradition und Landschaft und den Zusammenklang von Öffentlichkeit und Privatheit selbst zu erklären. Mit dem Haus NA in Tokio schlägt

der Architekt Sou Fujimoto den Bogen zum Buch „Wohnkonzepte“ (dort S. 9): „... eine einfache Ordnung: eine Box in einer Box, wobei die Anordnung der Öffnungen variiert und eine Unordnung hineinbringt [...] In meinen Projekten geht es stets um das Gegenüber von Ordnung und Unordnung oder besser gesagt, von Einfachheit und Komplexität“ (S. 157).

Dass man nicht „simpel“ und „einfach“ verwechseln möge, würde man sich sicher auch hierzulande wünschen. Beide Bücher sind gut gemacht und zum Weiterdenken geeignet, so wie Hasegawa insistiert: „Immer weiterdenken, das ist wichtig“ (S. 202).

Dieter-J. Mehlhorn, Kiel



Meyer, Johannes:

Nachhaltige Kommunalpolitik ist möglich. Zur Durchsetzung einer nachhaltigen Stadt- und Verkehrsplanung. 137 S., 22,95 €. Oekom-Verlag, München 2017

Ein Text, der manche vor den Kopf stoßen wird. Weil er Widersprüche offenlegt, Selbstverständliches infrage stellt, unbequeme Wahrheiten plakativ auf den Punkt bringt. Denn Johannes Meyer muss als emeritierter Professor für Städtebau im Fachbereich Architektur der Bergischen Universität Wuppertal keine Rücksicht auf staatliche oder staatlich finanzierte Auftraggeber nehmen oder gar eine Baulobby.

Leitidee für ihn sind „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ sowie Reduzierung der Umweltbelastung. Im „Ordnungspolitischen Weg“ behandelt er das Planungsrecht und speziell die Bauleitplanung. Er deutet auf den Widerspruch im BauGB hin, dass bei der Stadterneuerung der entstehende Mehrwert abgeschöpft wird, bei der Entwicklung neuer Flächen die (von ihm leider übertriebene) Bodenwertsteigerung nicht. So moniert er, dass in der TÖB-Beteiligung die Gemeinde zwar das Ergebnis ihrer Abwägung mitteilt, aber nicht die Gründe. In „Politik in der Bauleitplanung“ spricht er Korruption an, die eine nachhaltige Planung zusätzlich erschwert.

Im zweiten Teil des Buches analysiert er unter „Marktwirtschaftlicher Weg“ zum einen Umweltbelastungen und seines Erach-

tens mögliche Lösungen bei Müll-, Wasser/Abwasser und CO₂-Emissionen, zum anderen behandelt er unter dem Begriff „Naturbelastungen“ die Grundsteuern A und B, Grundstückswerte und Steuervorteile für Grundstückseigentümer.

Allein schon der Titel verrät, dass es hier nicht um eine sektorale Betrachtung geht, sondern um eine Zusammensicht – und hierfür ist das eine gute, querschnittsorientierte Betrachtung. Dass „nachhaltige Kommunalpolitik möglich (ist)“, wird durch die Vielzahl der aufgedeckten Missstände leider eher unglaublich; und die im Untertitel genannte „Durchsetzung einer nachhaltigen Stadt- und Verkehrsplanung“ scheitert meines Erachtens an der Realität von Machtverhältnissen und Wahlergebnissen.

Man erwarte von 137 Seiten nicht zuviel, keine Wissenschaft mit Tabellen, Diagrammen oder Fußnotenapparat; leider ist auch manches zu sehr verkürzt (so die Geschichte des Planungsrechts) und für den Insider fehlerhaft, manches hält einem Faktencheck nicht stand. Aber Insider sind nicht die Zielgruppe des Verlags, der ein breitgefächertes Sortiment zu Nachhaltigkeit und Ökologie auflegt und zum Umdenken anregen will. Meyer hat sich das Buch offenbar von der Seele geschrieben, in einem gelegentlich larmoyanten Duktus – aber wer verzweifelt nicht oft an der Kurzsichtigkeit oder Einseitigkeit von Entscheidungsträgern? Bei allen Mängeln ist es für angehende Planer und Kommunalpolitiker zu empfehlen, und nicht zuletzt kann es auch uns gestandenen Planern, die wir jahrzehntelang an Realitäten gereift sind oder verbogen wurden, Anregungen bieten, um wieder Klarheit ins Denken zu bringen.

Johann Hartl, Ottobrunn



Hasemann, Oliver; Schnier, Daniel; Angenendt, Anne; Obwald, Sarah / ZZZ ZwischenZeitZentrale Bremen (Hg.): Building Platforms: Entstehungsorte

schaffen. 304 Seiten, farbige Abb., Deutsch/Englisch, 32 €. Jovis Verlag, Berlin 2017

Der weiter rasant voranschreitende neoliberaler Umbau der Städte führt zu Verdrängung, steigenden Mieten und Grundstückspreisen. Es entstehen aber auch Rit-

zen, Risse und Nischen, die gefüllt werden können. Seit 2009 bringt die ZwischenZeit-Zentrale (ZZZ) in Bremen Raumpotenziale, sprich temporäre oder dauerhafte Leerstände und Raumwünsche zusammen. In einem ersten Buch hatte sie 2012 über ihre Erfahrungen berichtet (vgl. PLANERIN 6/2012, 53). Im neuen, von Silke Nachtigahl vorzüglich gestalteten Buch geht es nun um den Zeitraum von 2012 bis 2016.

Selbstverständlich ist Zwischennutzung auch Bestandteil von Aufwertungsprozessen und der Förderung der Kreativwirtschaft. Nicht zuletzt ist sie aus Sicht des Staates relativ preiswert, so betrug der Sachmittelaufwand der ZZZ, der für konkrete Zwischennutzungen verwendet werden durfte, in den in Rede stehenden fünf Jahren lächerliche 2.000 € pro Monat. Ein Bremer Spezifikum ist die ressortübergreifende Finanzierung, die, so der Subtext des Buches, sowohl Chancen als auch Risiken bietet.

Im Buch finden sich neben Texten, die Zwischennutzung beschreiben und (theoretisch) reflektieren, auf einem Drittel des Umfangs fast 60 konkrete Beispiele aus Bremen. Sie zeigen zum einen, dass jede Zwischennutzung, was die Räume oder aktiven Menschen angeht, einzigartig ist. Gleichzeitig prallt in nahezu allen Fällen die informelle und improvisierende Logik der Gründenden und Kulturproduzierenden, die sich in den temporären Räumen dem Widerspruch des gezielten Experimentierens aussetzen, auf die formale Logik der Eigentumsverwertung und der auf Steuerung und Rechtssicherheit setzenden Verwaltung. Die ZZZ versteht sich als Übersetzerin in beide Richtungen, primär ist ihr Ziel die Erneuerung der Stadtgesellschaft in und durch kleine urbane Labore. Was die anstehende „Integration“ der Geflüchteten für die Idee der Zwischennutzung bedeutet, diese Debatte steht erst am Anfang, und sie wird im Buch auch angeschnitten und – nicht weiter überraschend – als Argument für die verstärkte Förderung von Zwischennutzungen diskutiert.

Das Potenzial von Zwischennutzungen ist jedenfalls, selbst wenn man die Absicht der Selbstlegitimation der Autorinnen und Autoren in Rechnung stellt, noch längst nicht ausgeschöpft. Dieses Buch zeigt: Zwischenutzung, die ursprünglich das Fehlen von Stadtplanung nutzte, wird zusehends zu einem anerkannten und wirksamen Instrument der Stadtplanung und -entwicklung. Aktuell hat die ZZZ eine Finanzierung bis 2020.

Bernd Hüttner, Bremen

VERANSTALTUNGEN

Ausführliche Terminübersicht im Internet unter: <http://srl.de/über-srl/termine>

JULI

06.07.2017 10:00–17:00

SRL: Klimaschutz und Klimawandel in den Kommunen – Herausforderungen und Handlungsansätze für Politik und Planung

Ort: Tagungszentrum „eckstein“, Burgstr. 1-3, E.01, Nürnberg
Information & Anmeldung: Petra-Kelly-Stiftung, www.petrakellystiftung.de

06.07.2017 13:00–16:00

SRL: Sitzung des AK Nahmobilität

Ort: Difu, Zimmerstr. 13, 10969 Berlin
Information & Anmeldung: SRL-Geschäftsstelle, info@srl.de

06.07.2017 18:30

SRL: HOT SPOTS :: DER STADTENTWICKLUNG – Digitalisierung in der Stadtentwicklung. Transformation Kommunikation Teilhabe

Ort: Schaubühne Lindenfels, Grüner Salon (1. OG), Karl-Heine-Str. 50, Leipzig
Information: www.wifa.uni-leipzig.de/isb

10.07.2017 09:30 – 16:30

Regionalkonferenz – Akzeptanz für mehr Wohnungsneubau

Ort: Historischer Rathaussaal Nürnberg, Rathausplatz 2, 90403 Nürnberg
Information: www.deutscher-verband.org
Anmeldung: <http://regboard.net/2707/>

11.07.2017 11:30–15:00

Stadt.Begegnung des Forum Mensch & Verkehr der SRL: „Straße macht Platz: Innovative Straßenraumgestaltung auf dem Land“

Ort: Rathaus Rudersberg
Information & Anmeldung: SRL-Geschäftsstelle, info@srl.de

11.07.2017 18:00

SRL: Städtebau Kolloquium Stuttgart: Landesgartenschauen

Ort: Fakultät für Architektur & Stadtplanung, Keplerstr. 11, Stuttgart, Hörsaal 1.08
Information: www.uni-stuttgart.de/si

13.07.2017 09:30–16:00

Die neue Bauordnung für Berlin: Was ändert sich?

Ort: Hotel Steglitz International, Albrechtstr. 2, 12165 Berlin
Information & Anmeldung: vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V., www.vhw.de

27.07.2017 – 28.07.2017

Statistiktag Bamberg | Fürth: Wohnen in Deutschland – Daten, Fakten und

Entwicklungen

Ort: Aula der Universität Bamberg, Dominikanerstraße 2a, 96049 Bamberg
Information & Anmeldung: www.statistiknetzwerk.bayern.de

AUGUST

19.08.2017

SRL: Rad-Exkursion der RG Sachsen / Sachsen-Anhalt / Thüringen nach Magdeburg – Thema: „Bunte Moderne“ (Vorankündigung)

Ort: Exkursion Magdeburg
Information & Anmeldung: rg-s-sa-t@srl.de

20.08.2017 – 27.08.2017

SRL: Fachexkursion des Forum Mensch & Verkehr nach Helsinki

Ort: Fachexkursion Helsinki
Information: SRL-Geschäftsstelle, info@srl.de

SEPTEMBER

01.09.2017 – 02.09.2017

Kunst .Stadttraum .Konversation: bdla-Exkursion zur documenta14

Ort: Kassel
Information & Anmeldung: www.bdla.de/aktuell/top-themen/2206-exkursion-zur-weltkunstausstellung

14.09.2017

Fachtagung „Urbane Transformation: nachhaltig und partizipativ“ (Vorankündigung)

Ort: Erfurt
Information: www.fh-erfurt.de/fhe/hochschule/aktuelles/veranstaltungs-kalender/

14.09.2017 10:00–16:30

Planungsalltag mit komplexen Rechtsvorschriften – Gewerblicher Immissionsschutz in der Bauleitplanung

Ort: TU Dortmund, Campus Süd – Rudolf-Chaudoire-Pavillon, Baroper Str. 297, Dortmund

Information & Anmeldung: www.raumplanung.tu-dortmund.de/srp/cms/de/Willkommen/

18.09.2017 – 19.09.2017

Städtebaurechtsnovelle 2017 – Neue Anforderungen an die städtebauliche Planungs- und Genehmigungspraxis

Ort: TU Berlin, Straße des 17. Juni 115, Hörsaal C 130, Berlin
Information & Anmeldung: www.fgorlp.tu-berlin.de/menue/aktuelle_tagung/

22.09.2017

Preisverleihung im Wettbewerb – Deutscher Landschaftsarchitektur-Preis 2017 (Vorankündigung)

Ort: Stiftungsforum der Allianz Umweltstiftung, Berlin
Information & Anmeldung: www.bdla.de/aktuell/veranstaltungen/details/4943